

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 118 (2000)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 19
12. Mai 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Schweizer Ingenieur und Architekt

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

USIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

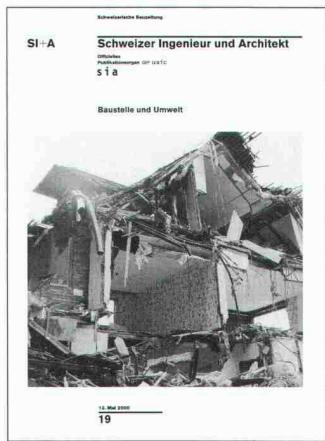
SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet <http://www.sia.ch>

GEP-Geschäftsstelle:

Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch

Inhalt



Zum Titelbild: Baustelle und Umwelt

So bitte nicht... auch wenn später in einer Sortieranlage getrennt werden soll. Wie es besser anzupacken wäre, liest sich auf den folgenden Seiten (Bild: R. Kistler, Zug).

Standpunkt

Martin Grether
3 Eigentlich sollte es keinen Abfall geben...

Umwelt

Rainer Kistler, Martin Zumstein
4 Die Baustelle - ökologisch noch entwicklungsfähig

Wettbewerbe

Rupert Rengier
6 Bauabfall - (k)ein Thema?

Forum

Peter Kamm
9 Intelligente Architektur statt Wegwerhäuser

Mitteilungen

Rupert Rengier, Urs Meier
17 Empfehlung SIA 430 in der Praxis

Impressum

Peter Staub
20 Recyclingbaustoffe - ohne Qualität kein Markt

IAS 7

Walter Rüegg
23 Recyclingbaustoffe haben eine grosse Zukunft

Gestion de projet

33 Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen

36 Zuschriften

36 Bauten. Preise. Wirtschaft. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte

am Schluss des Heftes

Erscheint im gleichen Verlag:
Ingénieurs et architectes suisses
Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

Sebastien Schmidt
Fast 2000, un défi complexe

Stéphane Sanchi, Mario Caponnetto
Simulation des écoulements aéro- et hydrodynamiques autour d'un voilier de type «Class America»

Ausblick auf Heft 20

Benedikt Huber

Die Stadtvisionen der ZAS und ihre Bedeutung für Zürich

Eigentlich sollte es keinen Abfall geben...

Der Abfall, der als Folge der Bautätigkeit anfällt, ist ein gewichtiges Problem: wie sich weiter hinten lesen lässt, betrug sein schweizerisches Gesamtgewicht im Jahr 1997 – bei steigender Tendenz – rund elf Millionen Tonnen. Der zu seiner Ablagerung vorhandene Deponieraum ist knapp und wird besonders in der Schweiz noch knapper werden, das ordentliche Deponieren ist bereits teuer und wird noch teurer werden, weshalb die Kosten der Abfallentsorgung ebenfalls gewichtig sind: ganz sicher als Faktor in der Offerte und der definitiven Abrechnung. Die unordentliche Möglichkeit, den Abfall an einem Ort zu deponieren, wo weniger strenge Augen wachen, mithin nicht den Abfall, wohl aber die Kosten weniger gewichtig werden zu lassen, hat daher schon manchen gelockt. Nicht zuletzt deshalb haben sich die Umweltschutzstellen der Zentralschweizer Kantone zusammengesetzt und für ihre Region interkantonal gültige Richtlinien und Anforderungen verfasst, für deren Einhalten sie nun sorgen.

Eine wesentliche Grundlage für diese Arbeit bilden die Daten zum heutigen Zustand. So finden Sie in dieser Ausgabe unter anderem statistische Angaben zur Menge und zum Mengenwachstum der Bauabfälle, aber auch Vorstellungen darüber, wie sich das Volumen in den kommenden Jahren entwickeln wird, d.h. es werden Szenarien (von «nichts tun» bis «vermeiden») präsentiert. Da «kein Abfall» der ökologisch verträglichste Zustand wäre, muss es zwangsläufig Aufgabe der Umweltschutzstellen sein, darauf bzw. auf eine Minimierung der Abfälle hinzuarbeiten. Die aus Umweltsicht beste Lösung wäre demnach, das Szenario «vermeiden» würde Realität. Nur kollidiert diese gewünschte Realität mit der real existierenden, weshalb das Szenario etwas hypothetischer Natur ist.

Aber solche Szenarien sind nun einmal Teil des Abbilds einer Gesellschaft, deren primäre Bedürfnisse befriedigt sind und die sich nur in Stabstellen mit heute sekundären Problemen beschäftigt, die morgen vielleicht zu primären werden. Wir können so nur besorgt auf die sich aus dem jährlich wachsenden Abfallberg ergebenden Gefahren und Kosten aufmerksam machen und die Folgen unseres Tuns zu verringern suchen, während wir gleichzeitig tapfer zu deren Ursachen nicken müssen. Oder wir setzen auf eine Vorwärtsstrategie und generieren eine neue Branche, die Verwerter, die in dieser inkonsequenter Welt wenigstens moralisch gut handeln. Als sarkastische Quintessenz daraus ergibt sich: Recycling ist gut, Verbrauch ist aber auch gut. Oder noch einfacher: Du bist okay, ich bin okay.

Wir tun uns schwer mit der Kenntnisnahme und dem Umgang mit der Kehrseite eines Wachstums, das auf jährlich gesteigerten Werten basiert. Wir freuen uns gerne, wenn die Zuwachsrate steigt, und vergessen noch lieber, dass wir dabei einer nicht linearen Kurve folgen, die bereits ganz unanständig steil verläuft. Was heisst, wir vergessen? Am liebsten überhaupt verdrängen wir das Ganze. Beim Abfall halten wir es so: Abfall sollte es eigentlich keinen geben. Da es ihn aber gibt, verwerten wir ihn teilweise wieder, um zu beweisen, dass es ihn doch nicht so ganz gibt. Konsequent ist ein solches Verhalten nicht, logisch ist es auch nicht, dafür haftet ihm eine durchaus doppelte Moral an. Dass dieser «technische», nur die Symptome behandelnde Umweltschutz pragmatisch gesehen dennoch die derzeit beste Lösung ist, kann leider nicht bestritten werden.

Martin Grether